

Kolumne

# FMG 2017 – ein Tiger mit Milchzähnen



Luzi von Salis ist Geschäftsführer der von Salis Engineering und agiert als Interim-Manager sowie als «Business-Handwerker» im ICT-Sektor. In seiner Kolumne kommentiert und beleuchtet er aktuelle Themen aus dem ICT-Bereich. luzi.vonsalis@vseng.ch

Jahre hat es gedauert, bis die Politik und der Bundesrat sich zusammenraufen konnten, das Fernmeldegesetz anzupacken und den technologischen Fortschritten anzupassen. Nach wie vor herrscht in Regulierungskreisen die Meinung vor, dass der Wettbewerb im Telecom-Sektor und rund um deren Infrastruktur doch wunderbar funktioniere. Diesen Kreisen ist entgangen, dass die EWs schon lange keine neuen Glasfaserprojekte mehr lancieren, da die finanziellen Zustände dies nicht mehr zulassen. Die Swisscom hat deshalb und aufgrund weniger Druck der EWs die FTTH-Investitionen (Fiber to the Home) zugunsten von FTTS (Fiber to the Street) massiv zurückgefahren. Zugutehalten muss man der Swisscom, einen neuen technologischen Standard entwickelt zu haben, um höchste Internet-Bandbreiten aus den verbliebenen Metern Kupferkabeln herauszupressen. Für urbane Gebiete ist FTTS ein wesentlich günstigeres Verfahren als FTTH, aber technologisch anspruchsvoller und für andere nicht wirklich nutzbar. Für Randregionen mit vielen Streusiedlungen ist dies ein glatter Nuller. Diese werden im Festnetz nach wie vor mit VDSL, sehr langen Kupferstrecken und Bandbreiten um 15 Mbit/s versorgt. Im Vergleich zu 1 Gbit/s via Glasfaser ist dies schlicht mit der Internet-Steinzeit gleichzusetzen. Damit können KMU in ländlichen Gebieten nicht mehr lange (über)leben. Sie brauchen definitiv mehr! Infrastrukturen müssen auch für nicht-städtische Gebiete besser geregelt werden.

## Willkommen im Wettbewerb

Die schlechten Neuigkeiten sind, dass eigentlich schon alles wieder veraltet sein wird bis das neue FMG im Jahre 2020 dann vielleicht in Kraft gesetzt wird. Die staatlichen Eingriffe sind zwar teilweise nötig, um den Swisscom-Heimatschutz zu lockern und deren Schlitzohrigkeit zu bremsen und um den alternativen Service-Anbietern etwas schärfere Lanzen zu verschaffen. Die Schweiz ist das einzige Land, in dem der Marktführer seit Jahren so hohe, stabile Marktanteile verzeichnet – teilweise auch aufgrund der guten Leistungen. Doch die Versuche, Technologie-Neutralität und Zugang

zu Hausinstallationen berechtigterweise zu erwirken, sind nur zaghaft und in Phasen nach transparenten Analysen angedacht. Swisscom jammert denn auch postwendend, dass Planungsunsicherheit und viele andere Nachteile entstehen würden. Aber deren Wholesale-Kanal verdient ja immer kräftig mit. Einmal mehr: Willkommen im Wettbewerb! Die Alternativen applaudieren für den Schritt in eine richtige Richtung. Die Debatten in den politischen Räten werden heftig sein und die Sicherheit für eine Verbesserung der Marktdynamik ist deshalb noch überhaupt nicht gesichert.

## Mobilangebote mit hineinpacken

Dabei könnte man bei der Technologie-Neutralität doch gerade für ländliche Gebiete viel mehr tun und die Mobilangebote, die mindestens bis 100 Mbit/s oder mehr Bandbreite bieten könnten, in die Technologieneutralität hineinpacken. Stattdessen werden die kommerziellen Eingriffe in Nicht-Bündelangebote und Ex-officio-Regulierungen vorgeschlagen, um der ComCom mehr Autonomie und Freiräume zu schaffen. Für mich ist ein Regulierungstiger mit Milchzähnen geboren worden und erhöht garantiert die bereits schon hohen administrativen Aufwände. Zudem: Grosse Marktanteil-Verschiebungen werden ziemlich sicher ausbleiben. Würde der politische Wille wirklich wollen, dass intensivere Wettbewerbsoptionen entstehen sollen, dann würde ein rollendes FMG nötig sein, mit weniger administrativer, langsamer Regulierung, aber wirklich technologieneutralen Zugangsmöglichkeiten via Festnetz und der Luft. Ich wünschte mir hier seitens der Aufsicht viel mehr Mut, Geschwindigkeit sowie Anpassungen im Sinne von besseren Rahmenbedingungen anstatt Regulierung, damit die Anbieter wirklich die technologischen Sprünge flächendeckend anbieten können. Erst dann würden sich die Marktanteile verschieben. Der Speed muss hier definitiv erhöht werden, sonst bleiben nur Lacher und Kopfschütteln in der Branche übrig.

Luzi von Salis